

Das Land der großen Freude



Vor langer Zeit lebte in Indien ein guter alter Mann, der ein sehr geschickter Zimmermann war. Trotz seiner Fertigkeit in der Zimmerei war er eigentlich eher von einfältiger Natur und hatte zudem überhaupt kein Interesse an spirituellen Dingen. Dieser Mann hatte eine außergewöhnliche Tochter, die sehr geschickt und erfolgreich in weltlichen Dingen war und auch ein großes Interesse am Weg des Buddha hatte. Der Zimmermann liebte seine Tochter sehr und sein Vertrauen in ihr war so groß, dass er ihr nahezu jeden Wunsch erfüllte.

Da der Vater schon alt war, wusste die Tochter, dass er nicht mehr lange auf Erden weilen würde. Und sie überlegte, wie sie ihm helfen könne, damit er nicht völlig unvorbereitet in den Tod gehen müsse. Dabei war ihr klar, dass es nicht viel nützen würde, ihm den Dharma zu erklären. Er war nicht wirklich offen dafür und zudem aufgrund seiner Einfältigkeit auch nicht imstande viel vom Dharma zu verstehen. Nachdem sie eine Weile immer wieder darüber nachgedacht hatte, fand sie schließlich einen geschickten Weg.

Eines Abends, als sie gemeinsam beisammen saßen, sagte sie zu ihrem Vater: „Ich habe eine freudige Nachricht für dich. Heute

habe ich einen Mann getroffen, der aus einem wunderschönen Land kommt. Dieses Land liegt in Richtung der untergehenden Abendsonne und wird das Land der großen Freude genannt. Der Mann wurde von einem großen Meister gesandt, der über dieses Land herrscht. Dein Ruhm ist inzwischen so groß, dass er bis zu diesem Meister gedrungen ist, der dich gerne mit dem Bau eines Hauses beauftragen möchte. Ist das nicht wunderbar? Ich habe ihm ohne Zögern gesagt, dass du bestimmt deine Zustimmung gibst. Du wirst dafür sehr gut bezahlt werden. Nur das Datum für den Bau ist noch nicht festgelegt. Sobald dies der Fall ist, werden wir Bescheid erhalten.“

Der Vater dachte, dass der von der Tochter beschriebene Meister ein sehr mächtiger Herrscher eines großen Landes sein müsste. Und er sagte: „Ich bin zwar schon alt, aber trotz meines Alters werde ich gehen und diesen Auftrag erfüllen. Da widerfährt mir doch eine große Ehre.“

Von da an sprach die Tochter immer wieder einmal mit dem Vater über dieses ferne Land der Großen Freude und erzählte ihm, was sie alles darüber gehört hatte. Sie beschrieb ihm, wie wundervoll die Parkanlagen, wie herrlich milde das Wetter, wie zauberhaft die Bewohner und wie großartig und gütig dieser Meister war, der das Land regierte. Je mehr der Vater von seiner Tochter darüber hörte, desto mehr wünschte er sich, den Auftrag für den Bau des Hauses möglichst bald zu erhalten. Und sein Geist wurde immer mehr von dieser Vorstellung durchdrungen.

Doch dann wurde der Vater krank. Als seine Krankheit sich verschlimmerte, verlor er alle Hoffnung, diesen Auftrag in jenem wunderbaren Land erledigen zu können. Die Tochter aber munterte ihn auf und sagte: „Sei nicht entmutigt, du wirst dich bald wieder erholen. Und dann wird gewiss bald der Zeitpunkt kommen, wo du ins Land der Großen Freude reisen und dort das Haus für diesen großartigen Herrscher bauen wirst. Vergiss nicht, dass ich versprochen habe, dass du dorthin gehen wirst.“ Der Vater fasste durch die Worte seiner Tochter, der er so sehr vertraute, wieder Mut und war sicher, dass er sich bald wieder von seiner Krankheit erholen würde. Aber seine Gesundheit verschlechterte sich. Als er dem Tode nahe war, sagte seine Tochter wieder zu ihm: „Vater, heute ist ein großer Tag. Die Zeit ist gekommen, dass du ins Land der Großen Freude aufbrichst. Und

du musst unbedingt dorthin hingehen. Du wirst völlig gesund sein und dorthin reisen.“ Und er war überzeugt, dass seine Tochter recht hatte. Mit diesem Gedanken an die Reise ins wunderbare Land der großen Freude, machte er den letzten Atemzug. Als er aus der Bewusstlosigkeit, die dem Tode unmittelbar folgt, wieder erwachte, war sein erster Gedanke: „Ich muss ins Land der großen Freude reisen.“ Und wie er dies dachte, erschienen vor ihm Buddha Amitabha und sein reines Gefilde.

Der alte Mann kannte nicht den Dharma, aber er hatte Vertrauen in die Tochter, die er über alles liebte, und glaubte ihren Worten ohne den geringsten Zweifel. Und deshalb war er auch fest davon überzeugt, dass dieses wunderbare Land der großen Freude wirklich existierte. Allein der Gedanke in dieses wunderbare Land zu gehen, schenkte ihm große Freude. Die Ausrichtung seines Geistes, dorthin zu gelangen, war eindeutig und stark. Und so gelangte er nach dem Tode augenblicklich in das reine Gefilde von Buddha Amitabha.